

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Wegbegleiter, liebe Medienvertreter,  
liebe Fans!

Ich gebe heute meinen Rücktritt vom Leistungssport bekannt. Auch wenn es für den einen oder anderen nicht neu ist, dass ich meine Karriere beende, will ich das doch auf diese Weise noch einmal tun. Und mich mit einer Rückschau auf meine Karriere bei denen bedanken, die alle Erfolge erst möglich gemacht haben.

Ich habe irgendwann in den vergangenen Tagen mal überschlägig ausgerechnet, dass ich wohl rund 250.000 Mal ins Wasser gesprungen bin. Vom Brett oder Turm. 250.000 Mal -- heute, da dieses Kapitel meines Lebens abgehakt ist, erstaunt mich diese Zahl ungemein.

Aber währenddessen, auf dem Weg (oder besser Flug) zu 24 Deutschen Meistertiteln und 17 Medaillen bei Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, Weltcups und Universiaden, auf diesem jahrelangen Erfolgsflug als sicherste Medaillenbank des DSV, war es nichts Besonderes. 250.000 Sprünge halt. Egal. Wann ist das nächste Training, wann der nächste Wettkampf. Los, konzentrier dich!

Ich möchte Sie alle noch einmal mitnehmen auf die schönsten Stationen. Als frisch zusammengewürfeltes Synchronpaar bin ich 2000 in Helsinki zusammen mit Andreas Wels auf Anhieb und zur Überraschung aller Europameister geworden. Trotz eines schlimmen Trainingsunfalls von Andreas haben wir uns 2001 noch für die WM in Japan qualifizieren können und wurden Fünfter.

2003 war die WM-Medaille von Barcelona der Auftakt zu einer super Zeit. Ein Jahr später hatten Andreas und ich in Athen die Olympischen Silbermedaillen umhängen. Nach dem definitiv verrücktesten Wettbewerb der Wassersprung-Geschichte. Ich kann es gar nicht nacherzählen. Das muss man erlebt oder im TV gesehen haben.

Ich bin sehr stolz darauf, dass wir 2005 bei der WM in Montreal mit der besten Leistung, die wir jemals zusammen abgeliefert haben, erneut Silber holten und damit die Olympia-Leistung bestätigen konnten.

EM-Gold 2006 und WM-Bronze 2007 -- und der damit verbundene Quotenplatz für Peking 2008 -- waren ebenfalls tolle Erfolge. Wobei ich die EM in Budapest nie vergessen werde, weil unsere Goldsprünge am 1. Geburtstag meines Sohnes Robin stattfanden. Und ich mich zwischen Heimweh und einer schweren Mittelohrentzündung unglaublich zusammenreißen musste. Die Silbermedaille bei der EM 2008 in Eindhoven zeigte, dass Andi und ich das Zeug gehabt hätten, auch in Peking noch einmal um die Medaillen mit zu kämpfen.

Bei all diesen schönen und erfolgreichen Tagen habe ich aber bis heute an meinem letzten Wettkampf zu knabbern. Der Traum, mit einer Olympischen Medaille meine Karriere zu beenden -- zerplatzt wie eine Seifenblase. Leider bekam ich nicht mehr die Möglichkeit, mich von der internationalen Bühne zu verabschieden und ich frage mich bis heute, ob die damaligen Entscheidungsträger noch immer zu ihrer Entscheidung stehen.

Nun ist es vorbei. Robin, meine Frau Olivia und ich blicken voller Spannung und Optimismus in den neuen Lebensabschnitt, den wir in naher Zukunft zu viert bestreiten werden, da Robin bald ein Brüderchen bekommt. Ich habe eine Festanstellung bei der Björn-Schulz-Stiftung in Berlin-Pankow, die sich um schwer kranke Kinder und deren Familien kümmert. Ich habe mich schon während meines Studiums zu diesem Berufsweg entschlossen, weil ich bei der "Elternhilfe für krebskranke Kinder Leipzig" und in meinen Schattenkinder-Projekt erfahren durfte, wie wichtig diese Art der Betreuung betroffener Familien ist.

Wenn ich deshalb zum Abschluss meiner Karriere einen Wunsch äußern darf, dann diesen: Informieren Sie sich einmal über die "Björn Schulz Stiftung" und ähnliche Projekte. Helfen Sie, wenn es Ihre Zeit und Möglichkeiten zulassen.

Dafür sage ich jetzt schon danke. Und komme zu dem Teil, der für mich für wichtiger ist als die Nacherzählung meiner Karriere.

Ich sage von ganzem Herzen ein Dankeschön

- an meine Familie, die immer hinter mir stand und mich immer unterstützt, motiviert und angefeuert hat.
- an meinen Trainer in Leipzig, Herrn Uwe Fischer für alles, was er mir vermittelt hat.
- an den gesamten Berliner TSC für die Unterstützung nach meinem Umzug aus Leipzig.
- an den Olympiastützpunkt Berlin mit Dr. Zinner an der Spitze, den Physiotherapeuten, der Ärztin Frau Dr. Spiegel und Frau Leukert von der Laufbahnberatung.
- an alle Medien und Journalisten, die uns begleitet haben. Mit Neugier und vielen guten Artikeln.
- und natürlich ganz besonders an meinen Synchronpartner Andi Wels. Wow. Was haben wir alles erlebt und erreicht. Du bist grandios, Großer!

Tschüs, man sieht sich.

Euer/Ihr

Tobias Schellenberg